

Volkshochschule Aulendorf: „Wir brauchen eigene Räumlichkeiten“

AULENDORF - Die Volkshochschule Aulendorf hat zum Frühjahrssemester ihr Programm vorgestellt, das diesmal unter dem Motto „Familie“ steht. Derweil sorgt sich Vhs-Leiterin Anja Hermle über die bestehende Standortentscheidung für die Einrichtung.

**Von unserem Redakteur
Dirk Grupe**

In Anja Hermles Büro am Schlossplatz hängen seit einiger Zeit Din A4 große Tücher in den Farben Rot, Weiß, Gelb, Blau und Schwarz – mit rätselhaften Schriftzeichen bedruckt. „Das sind tibetische Gebetsfahnen“, erklärt die studierte Theologin, ein Mitbringsel von der Vhs-Bildungsreise auf das „Dach der Welt“ nach Tibet. Dem Lamaismus nach, so Hermle, halten die Fahnen unter anderem böse Geister fern – ein Dienst, der sich auch unter überschwäbischem Himmel als nützlich erweisen könnte.

Denn spätestens im Frühjahr will die Stadt Aulendorf der Vhs (sie bildet einen Zweckverband mit Altshausen, Bad Buchau und Bad Schussenried) ein Angebot über den künftigen Standort machen. Ein Verbleib in der alten Textilfabrik am Schlossplatz ist unwahrscheinlich, sie war ohnehin von Anfang an als Provisorium gedacht, ehe, das nun schon mehr als zehn Jahre anhält. Sorgen bereitet Anja Hermle, dass unter den Gemeinderäten eine „kleine“ Lösung für die Vhs



Damit diese Ballettküken auch weiterhin fleißig üben können, wird in Aulendorf dringend ein Gymnastik- und Ballettraum benötigt. Sonst muss die Volkshochschule ihr Kursangebot reduzieren.

Foto: privat

Wochenenden und in Ferienzeiten bleiben die Schulen für den Weiterbildungsträger bislang verschlossen. Manche Angebote, betont Hermle, ließen sich gar nicht im Schulzentrum oder an der Grundschule durchführen: „Wir benötigen einen Gymnastik- und einen Ballettraum“, beides sei dort nicht vorhanden.

„In meinen Augen würde eine solche Lösung nur sehr bedingt funktionieren“, sagt Hermle und zwar aus folgenden Gründen: Viele Vhs-Kurse laufen am Vormittag, wenn die Schulanräume nicht verfügbar sind. Auch an

Zusammenarbeit mit den Schulen ist o.k. Bislang treten wir jedoch als Gast auf – das geht nicht, wenn sich die Nutzung ausweiten sollte.“ In diesem Fall müsse sich vieles ändern, ein ständiges Fragen nach dem Motto „Darf ich da rein?“ sei dann nicht praktikabel. Deshalb bekräftigt Hermle: „Wir brauchen eigene Räume – sonst müssten wir das Kursangebot reduzieren.“

Davon kann derzeit aber keine Rede sein. Ganz im Gegenteil, das neue Semesterprogramm lockt mit facettenreichen Angeboten. Beispiele:

Unter dem Schwerpunkt „Familie“ wird viel Neues, aber auch zahlreiche Klassiker angeboten. Neuzum Beispiel ist ein Kurs der Künstlerin Petra Mang von Hinten: „Ernst ist das Leben – hinter die Kunst.“ Mit Pinsel, Schere und Kreide bewegen sich Eltern und Kinder auf den Spuren des Künstlers Paul Klee. Mit dem Ernst des Lebens beschäftigt sich indes ein Klassiker zum Thema Familie: „Wege aus der Brüllfalle.“ Wohlgemerkt: Den Eltern soll hier das Brüllen abgewöhnt werden.

Erstmalig im Programm sind ein Theaterkurs für Kinder, Bewerbungstraining, ein Panflötenkurs (bauen und spielen) sowie der Trendsport Bogenschießen. Ein großer Erfolg war im vergangenen Jahr der Angellehrgang, das Thema findet sich nun in Spezialkursen etwa zum Fliegenfischen oder zum Räuchern der Beute. Ausgeweitet wurde der Programmpunkt „Lernen und Schule“, auch die Themen „Geschichten hören und erzählen“ sowie Biografien schreiben.

Apropos Erfolg: Auf große Resonanz stieß die Studienfahrt nach Tibet und China. „Ein beeindruckendes und unvergessliches Erlebnis“, berichtet Anja Hermle, die wegen der hohen Teilnehmerzahl kurzfristig als Reisebegleiterin einsprang. Folgerichtig geht es erneut ins „Reich der Mitte und auf das Dach der Welt“. Zahlreiche Reservierungen für die beeindruckende Reise liegen schon vor. Also schnell anmelden, als Belohnung winken schließlich tibetische Gebetsstücher gegen böse Geister – und die hausen bekanntlich überall.



Handwritten signature in blue ink, possibly reading 'J. S. 2015'.